

Amok-Drohung an der Burgwaldschule – Polizei überwacht Schulgelände

Frankenberg (jos). „Das ist kein Kavaliersdelikt“, sagt Schulleiter Helmut Klein: Am Freitag ist nach Unterrichtsschluss in einer sechsten Klasse eine Drohung auf der Tafel bemerkt worden. Weil der Verfasser darin für Dienstag einen Amok-Lauf angekündigte, haben Polizeibeamte am Vormittag das Schulgelände in Frankenberg überwacht. Denn der Urheber ist bislang nicht ermittelt und die Drohung nicht zurückgenommen worden.

Die Schule hatte am Freitag sofort die Polizei über die Drohung an der Tafel informiert. „Aufgrund der Gesamt-Umstände gehen wir von einem Trittbrettfahrer aus, der sich einen bitterbösen Scherz erlaubt hat“, sagt Polizeisprecher Jürgen Wilke auf WLZ-FZ-Nachfrage. Wie die Ermittler zu dieser Erkenntnis gelangt sind, will Wilke nicht erläutern. „Wir werden keine ermittlungstaktischen Details preisgeben“, betont der Sprecher, der auch den Wortlaut der Amok-Drohung nicht wiedergeben will.

Schulleiter Helmut Klein berichtet gegenüber dieser Zeitung, dass er am Montagmorgen vor Unterrichtsbeginn alle Kollegen über den Sachverhalt informiert habe. Die Lehrer hätten dann in ihren Klassen mit den Schülern über die Amok-Drohung gesprochen. „Wir haben es allen freigestellt, ob sie am Dienstag zur Schule kommen“, erklärt Klein. 240 der insgesamt 868 Schüler seien gestern schließlich zu Hause geblieben. „Sie sind natürlich alle entschuldigt“, betont der Schulleiter. Er hatte genau wie die Polizei darauf gehofft, dass der Verfasser der Drohung schnell ermittelt wird oder sich selber zu erkennen gibt. „Dann hätten wir Entwarnung geben können“, sagt der Schulleiter. Das sei allerdings so nicht möglich gewesen.

Soweit es ging, habe an der Burgwaldschule am Dienstag schließlich ganz normal Unterricht stattgefunden, eine Klassenarbeit sei verschoben worden. „Wer nicht da war, wird nicht benachteiligt, alles wird nachgeholt“, betont Klein. Auf dem Pausenhof und vor dem Schulgelände bewachten derweil zu verschiedenen Zeiten vier Beamte der Frankenberger Polizeistation das Geschehen. „Die Polizisten haben auf eventuell auffällige Dinge geachtet“, sagt Polizeisprecher Wilke. Schulranzen und Taschen seien allerdings nicht kontrolliert worden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Verfasser der Amok-Drohung in den nächsten Tagen ermittelt wird, hält Wilke für hoch. „Die Chancen stehen nicht schlecht“, betont er und weist auf die strafrechtliche Relevanz des Spruchs auf der Tafel hin. Der Verfasser der Amok-Drohung habe sich schuldig gemacht: „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung einer Straftat“. Laut Strafgesetzbuch kann dieser Tatbestand zu einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe führen. „Außerdem wird in der Regel alles darangesetzt, dass die Kosten des Ermittlungsverfahrens in Rechnung gestellt werden“, erklärt Wilke. Und da könne schnell ein Betrag von mehreren Tausend Euro zusammenkommen.

„Es ist nicht mehr als fair, wenn man als Mitwisser einen Lehrer, die Polizei oder eine andere Vertrauensperson informiert“, betont der Polizeisprecher. Er hofft, dass Eltern mit ihren Kindern über das Thema sprechen und ihnen erklären, „dass so etwas kein Scherz ist“.

Bei Schulleiter Klein hatten am Montag viele Eltern angerufen, auch die Kollegen führten viele Gespräche mit besorgten Müttern und Vätern. „Die Eltern waren alle sehr sachlich“, sagte Klein. Er habe allerdings keine Empfehlung aussprechen wollen, ob die Kinder nun am Dienstag zur Schule kommen sollen oder nicht. Einer der Polizisten, die am Dienstag die Schule bewacht haben, berichtete auf WLZ-FZ-Nachfrage, dass seine Kinder zu Hause geblieben seien.

„Unsere Lehrer sind alle zur Schule gekommen“, sagte Klein, „allerdings schon mit gemischten Gefühlen“. Ein Pädagoge berichtete darüber, wie Schüler erschrocken zusammengezuckt seien, als während der Unterrichtsstunde jemand die Klassentür von außen öffnete.

Es sei ganz klar, dass die Amok-Drohung vor dem Hintergrund des Blutbads von Winnenden „eine ganz andere Dimension“ habe, sagt Wilke. „Schüler, Eltern und Lehrer sind verunsichert“, betont der Polizeisprecher.

Nach einer Amok-Drohung überwachten am Dienstag Polizeibeamte die Frankenberger Burgwaldschule. (Foto: jos)



„Kommt ihr morgen wieder?“ und „Wie viel kostet so ein Einsatz?“ – nur zwei der vielen Fragen, die junge Burgwaldschüler am Dienstag an die Polizisten hatten, die den Schulhof bewachten. Ob die uniformierten Beamten in den nächsten Tagen an der Burgwaldschule weiterhin verstärkt Präsenz zeigen werden – dazu wollte sich Wilke nicht äußern.

„Wir werden die Amok-Drohung auf jeden Fall noch einmal zum Thema machen“, kündigt Schulleiter Helmut Klein derweil an. Ihm ist wichtig, eines ganz deutlich darzustellen: Die Androhung eines Amoklaufs ist beileibe kein Scherz.

WLZ-FZ-Online Veröffentlicht am 17.03.2009 16:55 Uhr